



Süddeutsches Institut für Logotherapie & Existenzanalyse gGmbH

Leitung: Dr. phil. Otto Zsok und Nadja Palombo | D – 82256 Fürstenfeldbruck | Hauptstraße 9

Telefon: +49(0)8141 18041 | Fax: +49(0)8141 15195 | si@logotherapie.de | www.logotherapie.de

Neuer Kurs 2020/2021

PHILOSOPHIE-KURS IN DREI MODULEN

DREI PHILOSOPHINNEN UND IHRE SINN-BOTSCHAFT FÜR HEUTE SIMONE WEIL, HANNAH ARENDT UND MARTHA NUSSBAUM

Dozenten: Otto Zsok und Johannes Ehrig

Termine:

29. November 2020 (So), 15.30 bis 18.00 h

20. Dezember 2020 (So), 15.30 bis 18.00 h

24. Januar 2021 (So), 15.30 bis 18.00 h

Die Teilnahme ist möglich vor Ort im Lehrsaal des Süddeutschen Institutes oder auch per Zoom.
Verbindliche Anmeldung ist erforderlich.

Teilnahmegebühr für alle drei Module: 190 Euro

Teilnahmegebühr pro Modul: 70 Euro.

Kurzbeschreibung

Die Sinn-Botschaften des weiblichen Philosophierens sind äußerst beachtenswert. Alle drei Genannten haben Reflexionen formuliert, die erneut zu bedenken und zu erfüllen jedem, der sich darauf einlässt, Erkenntniswachstum und Horizonterweiterung bringen können.

„Der Gedanke geht der Tat voraus, wie der Blitz dem Donner“ (Heinrich Heine). Und die Philosophie lehrt, die Kraft des sinngerechten Denkens und Empfindens zu erkennen und diese Kraft zu nützen, um verführerische und zerstörerische Ideologien abzuwehren. Außerdem geht es in der Philosophie – als liebendes Streben nach der Weisheit – immer um gesicherte Erkenntnis der Wahrheit und der Wahrheiten des Menschseins, der kosmischen Welt und um den Sinn im Leben und den „Über-Sinn“ (Frankl).

Diese Reihe nimmt sich vor, drei Philosophinnen entlang ihres Lebens und ihrer Werke darzustellen. Mit Hilfe von ausgesuchten Texten aus ihren Schriften wollen wir über existenzielle Themen philosophieren und unseren Sinn für Wahrheit und Wahrheiten schulen und schärfen. Wir bieten zuverlässiges Orientierungswissen in einer schillernden medialen Welt, in der das Schlagwort, „diese Missgeburt aus Denkträgheit und Überredungswillen“, vielfach nur Schein- und Trugwelten vorgaukelt. Mut zur Person und Mut zur Wirklichkeit soll uns in dieser Reihe die Leit-Idee sein.

1 SIMONE WEIL (1909–1943) → Dozent: O. Zsok

Am 03. Februar 1909 als zweites Kind einer französisch-jüdisch Familie in Paris geboren, besucht sie dort eine der großen Eliteschulen, unterrichtet dann als Philosophielehrerin an einem Gymnasium in der Provinz. Während der Weltwirtschaftskrise setzt sie sich für Arbeitslose ein, wird als Unruhestifterin verhaftet und gerät auch bei ihren sozialistischen Freunden an den Rand.

Eine Zeitlang schuftet sie fast bis zum Zusammenbruch als Hilfsarbeiterin in einer Fabrik. Sie sucht immer wieder Situationen und Orte auf, wo sich das Schicksal der Menschen, der Klassen, der Völker entscheidet. 1932 besucht sie Deutschland, intuitiv fühlend, dass dort „Wohl und Wehe Europas“ auf dem Spiel steht. Über ihre Eindrücke in Berlin wird sie im Dezember 1932 schreiben, dass die in Berlin herrschende Ruhe „etwas Tragisches“ habe. „Alles ist in Erwartung. Die Probleme der Struktur der menschlichen Gesellschaft sind gestellt.“ Als Hitler Frankreich besetzt, tritt Simone Weil der französischen Widerstandsbewegung bei. In ihrem kurzen Leben hat sie Extreme und Widersprüche gesucht und erfahren, sich zwischen Atheismus und Mystik bewegend. Doch ihre philosophischen Schriften bezeugen, dass sie die WIRKLICHKEIT gesucht, zutiefst erkannt und gegen Ende ihres Lebens eine mystische Erfahrung gemacht hat. Werke von Simone Weil (auf Deutsch): *Das Unglück und die Gottesliebe* (München: Kösel 1961); *Die Einwurzelung* (München: Kösel 1956); *Schwerkraft und Gnade* (München: Kösel 1954). *Unterdrückung und Freiheit* (München: 1975/1987).

Nach einer Einleitung zu den drei Modulen, widmen wir uns in diesem ersten Modul in Kürze ihrer Biographie in Eckdaten und dann betrachten wir ausführlich philosophische und musikphilosophische Gedanken von ihr, die bleibende Aktualität haben.

2 HANNAH ARENDT (1906–1975) → Dozent: O. Zsok

wurde am 14. Oktober 1906 in Hannover geboren. Sie ging in Königsberg zur Schule und studierte dann in Marburg, Freiburg und Heidelberg Philosophie (vor allem bei Martin Heidegger und Karl Jaspers), außerdem Theologie und Altphilologie. Bei Karl Jaspers promovierte sie 1928 mit einer Arbeit über den Liebesbegriff bei Augustinus. 1929 heiratete sie Günther Stern (sein späterer Name Günther Anders). 1933 wurde sie in Berlin wegen ihrer illegalen Arbeit für die „Zionistische Vereinigung für Deutschland“ verhaftet. Nach kurzem Gefängnisaufenthalt [wobei sie großes Glück hatte] floh sie über Prag nach Paris ins Exil. Dort beendete sie ihr Buch über Rahel Varnhagen. 1941 konnte sie mit ihrem zweiten Mann Heinrich Blücher in die USA einwandern, 1951 wurde sie amerikanische Staatsbürgerin. Sie schrieb Kolumnen für die Zeitung »Aufbau«, unterrichtete und arbeitete zeitweise als Lektorin für den Schocken-Verlag. Ende 1949 reiste sie erstmals wieder nach Europa und besuchte auch Deutschland. Hier traf sie auch Martin Heidegger und Karl Jaspers wieder. 1951 erschien das Buch, das sie weltberühmt machte: »The Origins of Totalitarianism« (deutsch 1955: »Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft«). Es folgten weitere Bücher: »The Human Condition« (deutsch 1960: »Vita activa«) und 1963 »On Revolution« (deutsch 1965: »Über die Revolution«). – 1961 verfolgte Hannah Arendt im Auftrag der Zeitschrift »The New Yorker« in Jerusalem den Prozeß gegen Adolf Eichmann. Ihr Buch »Eichmann in Jerusalem«, das aus den Beiträgen für die Zeitung entstand, erschien 1963 (deutsch 1964) und löste in den USA, in Israel und in Deutschland sehr heftige Kontroversen aus.

Nachdem sie lange Jahre als Gastprofessorin an amerikanischen Universitäten gelehrt hatte, übernahm sie 1963 an der University of Chicago eine Professur für »political science« und folgte 1967 einem Ruf an die New School for Social Research in New York. Am 4. Dezember 1975 starb Hannah Arendt in New York. Sie wurde 69 Jahre alt.¹ In diesem Modul widmen wir uns ihrer Philosophie der totalen Herrschaft. Dieses Thema ist, angesichts der heutigen Entwicklungen in unserer Welt, hoch aktuell.

¹ In Anlehnung an die Kurzbiographie in: Hannah Arendt, Über das Böse. Eine Vorlesung zu Fragen der Ethik, München: Piper Verlag 2013, S. 199f.



3 MARTHA NUSSBAUM (Jg. 1947) → Dozent: J. Ehrig

Die am 06. Mai 1947 in New York geborene Philosophin Martha Nussbaum ist eine der Frauen, die derzeit den philosophischen Diskurs am maßgeblichsten mitgestalten. Sie ist die Tochter eines „Selfmade-Mans“, der sich als Rechtsanwalt einen Namen machte und einer familienbewussten Innenarchitektin, die letztlich die Fürsorge für ihre Familie über ihre Karriere stellte. Beide diese Haltungen prägten Martha Nussbaum nachhaltig in ihrem Weltbild, wie sie bisweilen betont. Bevor sie sich der Philosophie widmete, setzte sie sich Ende der 60er intensiv mit Linguistik sowie Theaterwissenschaften auseinander und hatte sogar vor, als Schauspielerin Karriere zu machen. Dies verwarf sie allerdings, da sie sich mehr in der Theorie beheimatet fühlte. 1970 heiratete die damals 23-jährige Nussbaum und konvertierte im Zuge dessen zum Judentum, der Konfession ihres Gatten. Die Ehe sollte 17 Jahre andauern, den jüdischen Glauben jedoch hat Nussbaum bis heute. Einige Erkenntnisse über die Philosophie konnte sie bereits ab 1972 sammeln, als sie in Harvard ihren Doktor erwarb und anschließend dort als Philologin lehrte. So kam sie dort beispielsweise in Kontakt mit Bernard Williams, Hilary Putnam oder auch der Philosophie Aristoteles', über den sie eine philologische Abhandlung schrieb. Im Jahre 1984 trat sie eine Dozentenstelle an der Brown University an, diesmal für Philosophie, Altphilologie und Literaturwissenschaften. Sie verarbeitete alle drei Themengebiete in ihren Werken, beispielsweise in „Die Zerbrechlichkeit des Guten“, eine Abhandlung über Ethik, die sie einem größeren Publikum bekannt machte.

In den folgenden Jahren fungierte sie unter anderem als wissenschaftliche Beraterin für Fragen der Ethik sowie als juristische Sachverständige, bevor sie sich mehr und mehr auf ihre Publikationen fokussierte. Diese Aspekte ihrer Vita sollen im ihr gewidmeten Modul des Kurses genauer Erwähnung finden. Primär wird es allerdings um den wohl bedeutendsten Mehrwert gehen, der durch ihr philosophisches Wirken zu verzeichnen ist, nämlich das explizite Einbeziehen der Emotion in die Ethik. Nussbaum postuliert unerschütterlich die Ansicht, dass ohne das Moment der Emotionen und deren epistemologischen Charakter keine denkrichtige ethische Lehre formuliert werden kann. Wie sich diese Auffassung in ihren Werken äußert und welche Konsequenzen sich daraus für Ethiker – aber auch für jeden einzelnen – ergeben, soll in diesem Modul thematisiert werden.²

² Dargestellt primär anhand eines Interviews, in dem Nussbaum selbst ihre Lebensgeschichte darlegt; Martha Nussbaum Interview. In: Conversations with History: Institute of International Studies, UC Berkeley, 2006.

